



Holz ist Hightech

Die Kuratle Group AG versorgt die verarbeitende Schweizer Holzbranche mit Material



22 Jahre an der Spitze. George Kuratle führt das Familienunternehmen in Leibstadt seit 1995. Foto Dominik Plüss

Von Andreas Schwander

Leibstadt. In unmittelbarer Nähe des Atomkraftwerks im aargauischen Leibstadt reiht sich blaue Halle an blaue Halle – die Welt der Familie Kuratle, die von hier aus das Schweizer Baugewerbe mit Holzwerkstoffen versorgt. Holz war hier früher der Stoff, aus dem die Arbeit war. Auf dem Rhein wurden die Stämme Richtung Deutschland geflösst, es gab Sägereien, Möbelfabriken, Spanplattenfabriken. Fast alle der einstmaligen rund 2500 Jobs der Branche sind weg,

nur Kuratle ist noch immer da. Seniorchef George Kuratle hat 1995 den Holzwerkstoffhandelsbetrieb seines Vaters mit 37 Angestellten übernommen und zu einer international tätigen Gruppe mit rund 800 Angestellten ausgebaut.

Was früher einfacher Handel mit Sägern, Schreibern und Zimmerleuten war, sind heute ausgefeilte Logistikketten mit Bestellung, Konfektionierung, Lagerung und minutengenauer Lieferung der Werkstoffe. «Holz ist

Hightech», sagt George Kuratle. «Und das verlangt nach der Logistik einer Hightech-Industrie.» Denn viele Holzwerkstoffe haben wochenlange Lieferzeiten. Und wenn sie dann auf der Baustelle ankommen, dürfen sie nicht noch tagelang in Kälte und Nässe herumstehen, sondern müssen möglichst schnell, trocken und sauber verbaut werden.

Puffer für die Holzbranche

Das ist schon bei einem Einfamilien-

Basler Zeitung

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
bazonline.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 46'353
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 12
Fläche: 71'060 mm²

Auftrag: 1073424
Themen-Nr.: 260.012

Referenz: 67603575
Ausschnitt Seite: 2/3

haus nicht einfach. Bei einer Wohnüberbauung, wo Parkett, Laminat und Küchen genau zum richtigen Zeitpunkt eingebaut werden müssen, wird das zur Generalstabsübung. Es soll nichts im Weg stehen, und die Arbeiter sollen immer etwas zu tun haben.

Kuratle beschafft die Materialien, konfektioniert sie und liefert sie auch mit dem gruppeneigenen Transportunternehmen Meier Logistik. Die riesigen blauen Hallen dienen dabei als Puffer. Man kann nie ganz genau bestimmen, wann Transporte aus Skandinavien, Polen oder gar aus China in Leibstadt ankommen. Aber wann sie aus Leibstadt abfahren und beim Kunden ankommen, lässt sich fast auf die Minute genau planen – genau so, wie in jeder anderen Hightech-Branche auch.

Dabei ist Holz nicht einfach Holz. Es gibt grosse Balken, verleimte Träger, Spanplatten, Dreischichtplatten, Fermacell-Platten, die weitgehend den Gipskarton verdrängt haben, superleichte und superfeste Wabenträger, Lamine, vorgefertigte Bodenelemente und vieles mehr. Was da in den Hallen lagert, ist nicht Rohmaterial, sondern sind «Halbfabrikate», Holzwerkstoffe in allen Ausprägungen, die hier auf ihre weitere Verwendung warten. Und es gibt grosse Maschinen, wie sie Zimmereien und Schreinereien verwenden.

«Wir wollen auf gar keinen Fall unsere Kunden konkurrieren», sagt George Kuratle über seinen Maschinenpark, «Aber wir können sie unterstützen.» In Leibstadt werden deshalb nicht nur Holzwerkstoffe gelagert und umgeschlagen, sondern auch Platten oder Balken so zugeschnitten, dass sie zum Auftrag und zum Maschinenpark

des Kunden passen und damit sich diese nicht mit zu langen Stücken und zu vielen abgeschnittenen Holzresten herum-schlagen müssen. Kuratle übernimmt somit einen Teil der Arbeitsvorbereitung des Kunden.

Auch hier zeigt sich die Hightech-Seite des Holzes. Die Holzbranche ist in ihren Produktionsmethoden mittlerweile weit weg vom traditionellen Baugewerbe, das noch immer auf der Baustelle von Hand Ziegelsteine aufeinanderschichtet, kaum anders als es schon die Römer taten. Die Prozesse ähneln viel mehr jenen in der Automobilindustrie. Auch grosse Holzkonstruktionen werden heute routinemässig im Computer konstruiert und von Robotern in einer Werkhalle gebaut, mit einer Genauigkeit innerhalb eines Zehntelmillimeters. Solche Präzision gab es bis vor wenigen Jahren nur im Maschinenbau und auch da nicht überall. Wer Kunden in einer solchen Branche hat, muss gleich denken und gleich funktionieren wie sie, um ihnen erfolgreich in die Hände spielen zu können.

Das ist vor allem wichtig geworden, seit die beiden grossen Küchenbauer Alno und Piatti zahlungsunfähig sind – mitten im grössten Bauboom der Geschichte. Damit werden die kleineren Küchenbauer mit Aufträgen überschwemmt und sind froh, wenn ihnen jemand die grösseren Zuschnearbeiten abnimmt und sie sich auf jene Dinge konzentrieren können, die sie selber am besten und schnellsten können.

«Wir sind wie ein Trichter», sagt George Kuratle. «Der Schweizer Markt ist klein und die Branche der Holzverarbeitenden Holzindustrie sehr kleinteilig. Die meisten Unternehmen kön-

nen so grosse Mengen, wie sie ausländische Anbieter minimal liefern wollen, gar nicht abnehmen. Wir kaufen diese grossen Chargen, konfektionieren sie und verteilen sie dann auf viele Kunden.»

Das Wachstum der Firma geschah in den letzten Jahren sowohl organisch wie auch mit Zukäufen. Oft handelte es sich laut George Kuratle um Nachfolgeregelungen, wo er bestehende Familienunternehmen ins eigene Unternehmen integrieren konnte. Auch seine eigene Nachfolgeregelung hat er organisiert. Seine Tochter und die beiden Söhne arbeiten im Unternehmen und werden es weiterführen.

Der richtige Umgang

Dabei ist George Kuratle die Firmenkultur sehr wichtig. Er ist seit Jahren durch eine Krankheit an den Rollstuhl gebunden: «Ich bin auf Hilfe angewiesen. Selbst wenn ich mit jemandem nicht gleicher Meinung bin, muss ich mit den Leuten so umgehen, dass sie mich nachher wieder ins Büro schieben. Und ich will, dass alle Leute in unserem Betrieb so miteinander umgehen und die ändern so respektieren. Mich lässt niemand irgendwo stehen, und ich lasse auch niemanden irgendwo einfach stehen.»

Das zeigt sich auch an der Zusammensetzung der Belegschaft. Viele sind seit 15 oder 20 Jahren im Betrieb, und man darf bei Kuratle auch einige Jahre übers Pensionsalter hinaus arbeiten, zumal die Firma Wert auf das Know-how der älteren Mitarbeiter legt und darauf schaut, dass sie dieses auch an die 15 Lehrlinge weitergeben. Denn der Hightech-Werkstoff Holz braucht sowohl das alte wie das neue Wissen.

Basler Zeitung

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
bazonline.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 46'353
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 12
Fläche: 71'060 mm²

Auftrag: 1073424
Themen-Nr.: 260.012

Referenz: 67603575
Ausschnitt Seite: 3/3

Die Finalisten für den Prix SVC Nordschweiz

Basel. Zum achten Mal wird am 30. November 2017 im Congress Center der Messe Basel der Prix SVC Nordschweiz verliehen. Initiant des Preises ist der Swiss Venture Club. Ausgezeichnet werden in der Region verankerte Unternehmen mit überdurchschnittlichem Erfolg, innovativem Geschäftsmodell und überzeugenden Zukunftsaussichten. Die *BaZ* stellt die 6 Finalisten (aus rund 100 Vorschlägen) vor. Neben der Dectris AG aus Baden-Dättwil sind das die Krafft Gruppe (Basel), die Sensile Medical AG aus Olten, die Kuratle Group aus Leibstadt, die Nikles Inter AG aus Aesch und die Stäger & Co. AG aus Muri. pg